

Studiengang EB

## Boost your Creativity

Was haben Electronic Business und Kunst gemeinsam? Mehr als man zunächst vielleicht vermutet.

Die Räume des Studienganges Electronic Business haben sich für einige Wochen in eine Galerie verwandelt. Bunte Kunstwerke schmücken Hörsaal und Labore. Alle Bilder sind das Ergebnis eines kreativen Workshops unter dem Namen „Boost your Creativity“. Im Atelier von Heide Scheerschmidt, der Malerin, die das Etikett des Hochschulweins gestaltet hat, haben mehrere Gruppen von Studierenden, Professoren und Mitarbeitern den Pinsel geschwungen und Collagen geklebt. Die Idee kam von Studiendekan Professor Michael Gröschel, der auch selbst mitmachte. „Ob Softwareentwicklung, Prozessgestaltung oder Marketing – Kreativität ist eine Schlüsselqualifikation“, ist seine Überzeugung. „Die Hochschule darf sich nicht nur auf fachliche Ausbildung beschränken, sondern formt auch die gesamte Persönlichkeit.“ Kreativität als eine wichtige Schlüsselqualifikation wurde unter Verwendung von Studiengebühren gefördert.

Christian Henrich, Student im 8. Semester, war einer der ersten Teilnehmer und auf Anhieb begeistert. „Es hat mir gleich super gefallen.“ Dabei tupft er in pointilistischer Manier Ölfarbe auf den Malgrund. Eine Landschaft entsteht und Kursleiterin Heide Scheerschmidt motiviert ihre Schüler, mutig mit der Farbe umzugehen. „Malerei bietet für jede Kreativität etwas“, erklärt sie. Hier noch etwas Rot und davon bitte nicht zu wenig. Auch Michael Spahr aus dem 4. Semester ist konzentriert dabei. „Man lernt offen zu sein und Dinge zu sehen, die man sonst nicht sieht. Beispielsweise Formen und Strukturen in Bildern“, hat er festgestellt. „Durch den Kurs wird man darin geschult.“ An jeweils drei Terminen treffen sich die einzelnen Gruppen im Atelier in Walheim. Handwerkliches

steht am Anfang des Kurses. Wie wird ein Malgrund grundiert, worauf muss man achten, wenn man mit Ölfarben malt? Heide Scheerschmidt erklärt alles ganz genau. Einige Parallelen zwischen Studieninhalt und dem künstlerischen Schaffen tauchen schon auf. So werden digitale Bilder schließlich auch durch eine riesige Menge von Farbpunkten aufgebaut. Die Ergebnisse können sich sehen lassen. Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer kann seine eigenen Kunstwerke am Schluss mit nach Hause nehmen. Doch vorher werden sie noch in einer Ausstellung im Y-Gebäude präsentiert.

„Gerade in der Wirtschaftsinformatik muss man immer offen für Neues sein, da die Entwicklungen so schnell sind“, zieht Christian Henrich eine Parallele zum Studium. „Das Ziel des Kurses ist auch, über den Tellerrand zu blicken.“ Dass dies ein sinnvoller Einsatz der Studiengebühren ist, darin stimmt auch Michael Spahr mit ihm überein. „Vielleicht hilft es auch, um später kulturelle Kompetenz zu beweisen“, überlegen die beiden Studenten.

Für Heide Scheerschmidt war es eine ganz neue Erfahrung mit Studierenden zusammen zu arbeiten. „Es war ein angenehmeres Arbeiten als sonst.“ Nicht nur die Technik auch die Einstellung zur Malerei will sie vermitteln. „Übers Malen sieht man mehr. Malen ist erweitertes Sehen“, ist ihre Devise.

*Annette Wenk*



Carina Müller heißt die Malerin dieses Bildes.



Das Bild oben wurde von Andreas Kleiner gemalt. Das untere Kunstwerk kreierte Marc-Steffen Kaesz.



*Fotos: Scheerschmidt*

**Pinelstrich und Pixel** Was haben Electronic Business und ein Malkurs gemeinsam? Mehr als man vielleicht vermutet. Studierende des Studienganges Electronic Business an der Hochschule Heilbronn haben sich auf das Abenteuer eingelassen. „Es hat mir gleich super gefallen“, erzählt Christian Henrich, Student im achten Semester. „Gerade in der Wirtschaftsinformatik muss man

HSF 1100m 14.07.2008



**Studentenkunst. Ein Blickfang in den E-Business-Räumen.** Fotos: Wenk

immer offen für Neues sein, da die Entwicklungen so schnell sind.“ Außer ihm haben noch sieben weitere Studierende und eine Gruppe von Professoren und Mitarbeitern am Malworkshop im Atelier von Heide Scheerschmidt teilgenommen. Auch Studiendekan Professor Michael Gröschel griff zum Pinsel. Für ihn steht fest: „Ob Softwareentwicklung, Prozessgestaltung oder Marketing – Kreativität ist eine Schlüsselqualifikation.“



**Michael Spahr**

Die sollte der Workshop vermitteln. Er wurde übrigens aus Studiengebühren finanziert. Dabei tauchten punktuelle Parallelen zwischen Pinelstrich und Pixel auf. Schließlich werden digitale Bilder auch durch eine riesige Menge von Bildpunkten aufgebaut. „Man lernt offen zu sein und Dinge zu sehen, die man sonst nicht sieht,“ ist das Fazit von Student Michael Spahr. *wen*

**Kontakt Hochschulfenster**  
nicole.amolsch@stimme.de  
Telefon 07131 / 615277  
gertrud.schubert@stimme.de  
Telefon 07131 / 615287

